



Die Regierung will das Kopftuch-Verbot auf Schülerinnen bis 14 Jahre ausweiten. ÖVP-Integrationsministerin Susanne Raab hat sogar ein Verbot für Lehrerinnen als „möglichen nächsten Schritt“ bezeichnet. Die Grünen sind dagegen, aber auch die SPÖ ortet bei der Kopftuch-Debatte vor allem „Symbolpolitik“. „Ein Kopftuchverbot für Lehrerinnen geht zu weit“, heißt es beim katholischen Familienverband. Die FPÖ will hingegen das Stück Stoff gleich ganz aus dem öffentlichen Dienst verbannen.

Kopftuch-Verbot für Lehrerinnen?

JA

NEIN

DOMINIK NEPP,
geschäftsführender Wiener FPÖ-Chef

„Die FPÖ fordert ein Kopftuchverbot nicht nur in Schulen, für Schülerinnen und Lehrerinnen, sondern für den gesamten öffentlichen Dienst. Das Kopftuch ist das Symbol des politischen Islam. Mädchen im Kindes- und Jugendalter müssen zudem die Möglichkeit haben, ohne Zwänge aufzuwachsen und sich frei entfalten zu können. Gerade in Ballungsräumen und hier insbesondere in Wien ist der Anteil an muslimischen Schülern exorbitant hoch und



viele Mädchen werden von ihren Eltern zum Tragen des islamistischen Kopftuches gezwungen. Anstatt diesen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich außerhalb des Elternhauses in unsere mitteleuropäische Gesellschaft zu integrieren, werden sie weiter mit

Unterstützung der Wiener SPÖ in der Parallelgesellschaft festgehalten. Mit der Weigerung, eine Ausweitung des Kopftuchverbotes für Mädchen bis 14 Jahre umzusetzen, bedient die Wiener SPÖ ihre ‚fundamentale islamische Gemeinde‘. Ich fordere die SPÖ auf, ihren Widerstand gegen das Kopftuchverbot aufzugeben. Religiös-politische Zeichen der Unterdrückung von Mädchen und Frauen haben in Wien und in ganz Österreich nichts verloren.“

ASTRID EBENBERGER,
Katholischer Familienverband

„Ein Kopftuchverbot für Schülerinnen bis 14 Jahre würde ich sogar befürworten. In der Schule sollen Kinder in erster Linie Kinder sein dürfen. Ich befürchte, dass das Kopftuch eher zu Ausgrenzungen führt. Gerade äußerst jungen Mädchen ist oft nicht bewusst, wie weitreichend die Entscheidung zum Kopftuch sein kann und dass sie in manchen Fällen schwer wieder rückgängig gemacht werden kann. Bei Lehrerinnen sehe ich es allerdings



differenzierter: Da geht es um erwachsene Frauen, die voll im Berufsleben stehen und sich zur Einhaltung des österreichischen Bildungsplanes mitsamt dem entsprechenden Wertekatalog verpflichtet haben. Ich gehe davon aus, dass sie als emanzipierte, berufstätige Frauen die Entscheidung

für ein Kopftuch freiwillig getroffen haben. Ein Verbot würde sie, genau wie der oft thematisierte Zwang zum Kopftuch, daher in ihrer Selbstbestimmung einschränken. Generell finde ich es spannend, mit wie vielen Emotionen das Thema Kopftuch verbunden ist und dass gerade muslimische Frauen durch das Sichtbarmachen ihrer Religion viel Kritik ausgesetzt sind. Aktuell fürchte ich, wird viel Symbolpolitik auf den Köpfen der Frauen ausgetragen, was abzulehnen ist.“